

Finanzen

Mit „Sparbuch“ gegen Schulden

Das Land nimmt künftig mehr Geld aus der Veranlagung und zahlt damit Schulden. Dem IHS-Chef gefällt die Vorgangsweise.

VON MATTHIAS HOFER

Mehr als 7,2 Milliarden Euro Schulden, jährliche Ausgaben von mehr als 9 Milliarden Euro und ein Budgetloch von mehr als 650 Millionen Euro: Etwa so könnten Niederösterreichs Finanzen im Jahr 2015 dastehen. Die düstere Haushaltsprognose stammt vom Institut für Höhere Studien (IHS). Um die wenig rosige Zukunft abzuwenden, ist im Budgetfahrplan Bremsen angesagt – bei Ausgaben und Schulden.

Ein herzhafter Griff „ins G’sparte“ – spricht ins Veranlagungspaket des Landes – soll das nötige Geld bringen.

Und das von ÖVP-Landesvize Wolfgang Sobotka oft zitierte „NÖ-Sparbuch“ muss kräftig herhalten: 150 Millionen werden künftig jährlich entnommen, um die Gesamtschulden – derzeit knapp vier Milliarden Euro – zu reduzieren. Außerdem wird auch das jährliche Defizit – aktuell rund 240 Millionen Euro – mit Veranlagungsgeld abgedeckt. Für Sobotka ein klarer Vorteil in Zeiten enger Budgets: „Andere Bundesländer haben diese Möglichkeit gar nicht.“

Ziel des Budgetprogramms ist ein ausgeglichener Haushalt („Nulldefizit“) ab dem Jahr 2017. Zu diesem Zweck wird bei der Hoheitsverwaltung gespart, die Pensionsreform von 2006 weiter verfolgt und der Reformkurs bei den Landeskliniken fortgesetzt. Sparen will das Land auch durch mehr Gemeinde- und Kooperationen und die Neuausrichtung der Wohnbauförderung in Richtung Familien und Sanierung. Weiteres Standbein der Ausgaben-

bremse ist eine Obergrenze für Haftungen, die Land oder Gemeinden übernehmen dürfen.

IHS-Chef Bernhard Felderer, bekannter Kritiker der Fördermodalitäten der Bundesländer, kann dem nö. Programm einiges abgewinnen. „Es ist überzeugend. Am wichtigsten aber ist, dass die Planungen auch umge-

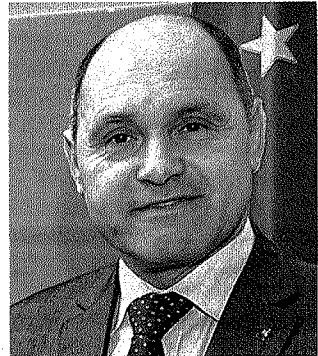
setzt werden.“ Für Wolfgang Sobotka stellt sich diese Frage nicht: „Seit 1995 hat Niederösterreich immer mittelfristige Budgetprogramme im Landtag beschlossen. Und wir haben noch jedes umgesetzt.“

Beschlossen wurde der Fahrplan bis 2015 auch gestern. Allerdings nur mit den Stimmen der ÖVP.



„Das Budgetprogramm ist überzeugend. Wichtig ist aber, dass es auch umgesetzt wird.“

Bernhard Felderer IHS-Chef



„Wir können Geld aus der Veranlagung nehmen. Andere Länder haben die Möglichkeit nicht.“

Wolfgang Sobotka ÖVP-Landesvize

Pilotprojekt: Experten sollen Scheidungskindern helfen

Gerichte – Massive Sorgerechtsstreitereien, die oft traumatische Folgen für Scheidungskinder oder langwierige gerichtliche Auseinandersetzungen nach sich ziehen, sollen durch eine neue Familiengerichtshilfe vermieden werden. Das Bezirksgericht Amstetten ist eines von österreichweit vier Gerichten, an denen ein Pilotprojekt dafür gestartet wird.

Obsorge- und Besuchsrecht ziehen sich vor dem Kadi vielfach extrem lange dahin. Bei dem nun vom Justizministerium installierten Modellversuch sollen dem Familienrichter vor dem Prozess Pädagogen, Psychologen und Sozialarbeiter zur Hand gehen. In den vom Richter ausgewählten Fällen werden die Experten im Vorfeld versuchen einvernehmliche Lösungen mit Konfliktpartnern vorzubereiten.

„Es geht darum, den Parteien die Konsequenzen und die Tragweite ihrer Auseinandersetzungen aufzuzeigen“, sagt der Amstettener Gerichtsvor-



Pilotversuch am Bezirksgericht Amstetten: Vorstand Ernst Sichert

stand Ernst Sichert. Das Pilotmodell startet am 1. April und soll zwei Jahre laufen. Am Gerichtsstand Amstetten wird künftig der hier arbeitende Familienrichter zu den jährlichen rund 300 Obsorgefällen auch die heiklen Fälle der umliegenden Gerichte Haag, Waidhofen, Ybbs und Melk im Rahmen der Familiengerichtshilfe koordinieren.

Über ein Universitätsinstitut wird die Familienhilfe evaluiert. In zwei Jahren entscheidet das Ministerium, ob sie an allen Bezirksgerichten kommt.

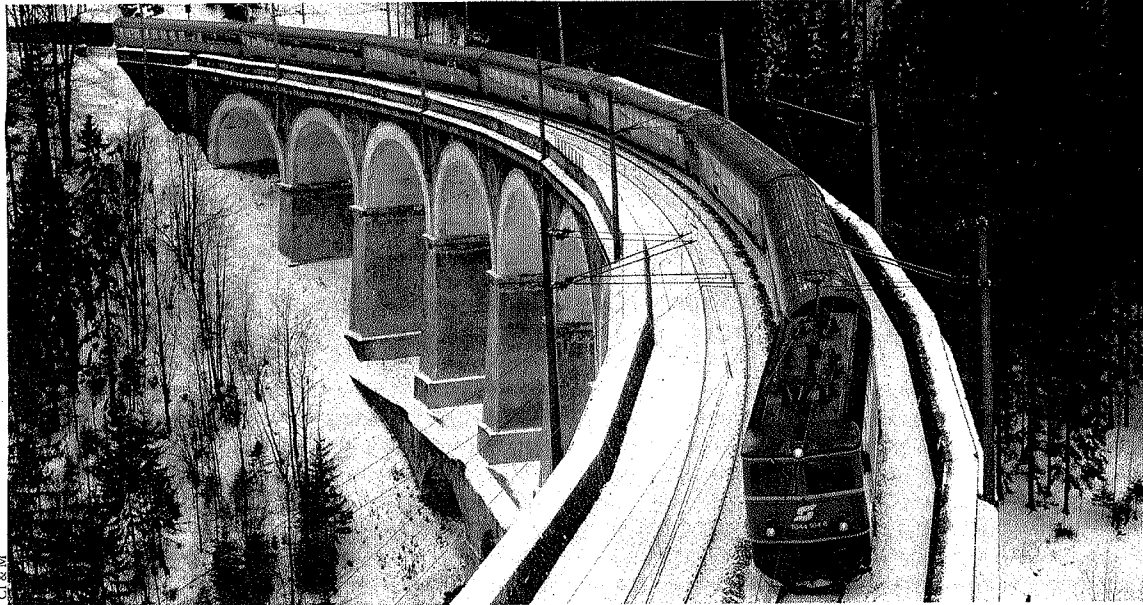
Gegner torpedieren mit Einsprüchen den Semmeringtunnel

Genehmigungsverfahren – Solange nicht über die Berufungen entschieden ist, darf nicht gebaut werden

Das Ministerium, das Land NÖ und auch die Bezirkshauptmannschaft (BH) Neunkirchen haben in allen geführten Behördenverfahren grünes Licht zum Bau des „Semmering-Basistunnels neu“ gegeben.

Ob die ÖBB jedoch an ihrem Zeitplan festhalten und im Frühjahr den Startschuss zu dem Monsterprojekt geben kann, ist mehr als fraglich. Denn die Tunnelgegner machen gegen jeden einzelnen Bescheid mit seitenlangen Einsprüchen mobil – zum Teil mit dem von ihnen gewünschten Erfolg.

Während der Verwaltungsgerichtshof dem Einspruch der „Alliance for Nature“ gegen den UVP-Bescheid des Bundes keine „aufschiebende Wirkung“ zugesprochen hat, so sieht es in den beiden in NÖ geführten Verfahren anders aus. Denn sowohl im konzentrierten Großverfahren



bei der Landesregierung als auch bei der naturschutzrechtlichen Bewilligung der BH Neunkirchen haben die Einwände aufschiebende Wirkung. Das bedeutet, dass bis zu einer Berufungsent-

scheidung das Projekt auf jeden Fall still steht.

Die Gloggnitzer Bürgerinitiative BISS ortet gerade in Sachen des Naturschutzes grobe Mängel im Bescheid. So wie auch schon bei der

UVP seien Hunderte Argumente als unbegründet abgewiesen worden, sagt Horst Reingruber von BISS und spricht von einer „Ungeheuerlichkeit“. „In Sachen Wasserhaushalt werden die Bür-

ger der Region ohnedies verhöhnt“, so Reingruber. Denn obwohl durch den Tunnelbau 450 Liter Wasser pro Sekunde aus dem Berg austreten würden, gelte das Projekt als umweltverträglich.

Die Gegner des neuen Basistunnels wollen die historische Ghega-Strecke über den Semmering gewahrt wissen. Sie gilt als Weltkulturerbe

46 Opfer eines Frauenarztes

Steiermark – Drei Patientinnen hatten im Juni 2011 Mut bewiesen und ihren Gynäkologen angezeigt. Er habe sie sexuell belästigt, behaupteten sie verschämt und unabhängig voneinander. Jede fühlte sich erniedrigt. Mittlerweile hat sich der Verdacht gegen den weststeirischen Arzt erhärtet.

46 mutmaßliche Opfer führt die Staatsanwaltschaft Graz. Die Ergebnisse eines Sachverständigen liegen nun vor. Die durchgeführten Abtastungen und Stimulationen seien nicht medizinisch indiziert gewesen.

Der Arzt hatte Ende August 2011 seine Praxis geschlossen. Die Ärztekammer hat zudem ein vorläufiges Berufsverbot verhängt. Die Anklage gegen den Mediziner ist bald fertig. Dem Mediziner drohen bis zu drei Jahre Haft.

ÜBERBLICK

eMail Staatssekretär von Neonazis bedroht

Unangenehme Post erhielt der Staatssekretär für Integration, Sebastian Kurz, in den vergangenen Tagen. Neonazis drohen ihm in einem eMail mit Anschlägen, berichtet das Gratisblatt *Heute*. Das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) ermittelt.

Messer Brüder gerieten wegen Arbeit in Streit

Weil sie sich wegen der Arbeitsaufteilung im gemeinsamen Haushalt nicht einig waren, gerieten zwei Brüder aus Tschetschenien am Donnerstag in Graz in Streit. Der Jüngere, 18, griff zum Küchenmesser und drohte dem Bruder, 22, mit Kastrierung. Die

Polizei wurde alarmiert. Der mutmaßliche Täter wurde polizeilich der Wohnung verwiesen. Es sei in tschetschenischen Kreisen nicht ungewöhnlich, dass man sich mit einem Messer bedrohe, sagte er zu den Ermittlern.

Prozess Bedingte Haft nach Amtsmissbrauch

Eine 16-jährige Verwaltungspraktikantin der Staatsanwaltschaft Salzburg wollte zwei Freunden einen Gefallen tun und hat im Juni 2011 Daten eines bezirksgerichtlichen Verfahrens aus dem Computersystem gelöscht. Am Donnerstag wurde sie wegen Amtsmissbrauchs zu zwei Monaten bedingter Haft verurteilt, ihren Job in der Staatsanwaltschaft ist die 16-Jährige los.

Grafenegg Erstmals Trachtenball im Schloss

Auditorium und Reithalle des Schlosses Grafenegg, Bezirk Krems, öffnen heute Abend erstmals ihre Tore für einen Trachtenball. Volkskultur und Dorf- und Stadterneuerung veranstalten gemeinsam den 1. Niederösterreichischen Trachtenball. Motto: „Wir tragen Niederösterreich“. Zur Eröffnung gibt es einen Auftanz der Bezirke, mehrere Bands (mit dabei Franz Posch) spielen traditionelle Tanzmusik bis Pop. Einlass ab 19.30 Uhr, Eintritt 25 Euro. Mehr unter www.wirtragennoe.at



Dirndl werden der Blickfang des 1. nö. Trachtenballs sein

Noroviren Sieben Soldaten erkrankt

Seit Dienstag herrscht Gewissheit. Ein steirischer Soldat ist an einer Noroviren-Infektion erkrankt und liegt im Militärspital in der Grazer Belgierkaserne in Quarantäne. Sechs weitere Verdachtsfälle auf die hoch ansteckende Brechdurchfallserkrankung bestehen, auch diese Soldaten werden auf der Infektionsabteilung behandelt.

Mord U-Haft gegen Ehefrau verlängert

Im Mordfall Harald K. bleibt die Hauptverdächtige, seine Ehefrau (36), weiter in U-Haft. Das entschied das Landesgericht für Strafsachen am Dienstag nachmittag. Der Frühpensionist (56) wurde

am 10. Jänner tot in seiner Wohnung aufgefunden. Seine Frau soll mehrmals auf ihn eingeschlagen und -gestochen, ihm ein Bein abtrennt und dann die Matratze angezündet haben. Die Frau leugnet die Tat. Sie behauptet, sie sei entführt worden.

Suche Spürhunde sollen Vermisste finden

Am Donnerstag verstärkten Spürhunde aus ganz Österreich die Suche nach den beiden vermissten Vorarlberger Fischern – 32 und 35 Jahre alt – auf dem Bodensee. Die Männer waren Sonntag nicht mehr zurückgekehrt, nur ihr gekentertes Boot wurde entdeckt. Die Tiere wurden von Booten aus an der Wasseroberfläche eingesetzt, weitere durchkämmten das Ufer.